

SCHORNDORFER NACHRICHTEN

JETZT
IMMER
DIENSTAG



www.zvw.de

Heute 18.30 Uhr die
Zeitung von
morgen lesen!



ZVW Zeitungsverlag Waiblingen E 5404

Montag, 15. Juli 2024

79. Jahrgang

Nr. 161

2,70 Euro

Schorndorf

Shell-Tankstelle Haubersbronn: Containerlösung

An der Shell-Tankstelle in Haubersbronn kann seit dem Starkregen-Ereignis von Anfang Juni nicht getankt werden, sie ist gesperrt. Doch das soll sich bald ändern. Man stehe „mit einem gestellten Verkaufskontainer und geprüfter Tanktechnik in den Startlöchern“, teilt eine Sprecherin von Shell auf Nachfrage unserer Zeitung mit. Um den Verkauf aus dem Container heraus zu starten und die Zapfsäulen für die Kunden frei zu machen, brauche man noch eine funktionierende Datenleitung für die Kassensysteme. „Das Problem sollte aber zeitnah behoben werden können.“

► Seite B 1



Tankstelle in Haubersbronn. Foto: Büttner

Rems-Murr

Neue Wege in der Suchttherapie: ZfP ist Vorreiter

Die Suchtklinik im Klinikum Schloss Winnenden geht einen neuen Weg in der Suchttherapie. Die Fachleute dort sind damit Vorreiter im gesamten deutschsprachigen Raum. Der Ansatz: Nicht mehr ausschließlich auf die völlige Abstinenz hinarbeiten. Denn auch der „kontrollierte Konsum“ kann zurück in ein Leben führen, in dem der Mensch die Kontrolle über das Suchtmittel hat und nicht das Suchtmittel den Menschen kontrolliert. Wie sich Sucht genau definiert und wie der neue Weg aus der Sucht funktionieren kann, lesen Sie auf

► Seite C 3



Alkohol: Ein allgegenwärtiges Suchtmittel. Foto: Pixabay

Wir sind für Sie da

Aboservice 07151 566-444
aboservice@zvw.de

Anzeigen 07151 566-411
anzeigen@zvw.de

Redaktion 07151 566-650
Lokal schorndorf@zvw.de
07151 566-382
kreis@zvw.de
07151 566-262
Sport sport@zvw.de

Wetter



Mittags 30° | Nachts 13°

Erst viel Sonne und warm,
abends von Westen Gewitter



4 194203 02706

10029

SchoWo: Wunderschön und friedlich



Am SchoWo-Wochenende ziehen Polizei, Fachbereich für Sicherheit und Ordnung und auch das Deutsche Rote Kreuz eine positive Bilanz:

eine überschaubare Anzahl von wenig dramatischen Straftaten, eine brave Jugend und wenig DRK-Einsätze. Die Stimmung auf Markt- und Ro-

senplatz, ja in der gesamten Innenstadt war von Freitag bis Sonntag bestens. Gefeierte wird noch bis einschließlich Dienstag. ► Seite B 1 bis 3

Eskalation im US-Wahlkampf: Attentat auf Donald Trump

In einem kleinen Ort in Pennsylvania feuert ein Schütze auf den Präsidentschaftsanwärter der Republikaner. Dem Wahljahr in dem extrem gespaltenen Land gibt das eine dramatische Wende.

BUTLER/WASHINGTON. Der Mordanschlag auf den früheren US-Präsidenten Donald Trump hat weltweit Entsetzen über die politische Gewalt und Sorge um die Demokratie in den USA ausgelöst. Der 78-Jährige überlebte nur um Haaresbreite ein Attentat im US-Bundesstaat Pennsylvania, bei dem mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Trump dankte am Sonntag „allein Gott“ für seine Rettung und rief seine Anhänger zur Geschlossenheit auf.

Der Angriff ereignete sich am Samstagabend gegen 18.08 Uhr Ortszeit (00.08 Uhr MESZ). Als Trump bei der Wahlkampfveranstaltung in der Kleinstadt Butler gerade mit seiner Rede begann, fielen binnen einer Minute mehrere Schüsse. Trump ging zunächst hinter seinem Rednerpult in Deckung und wurde dann von Beamten des Secret Service abgeschirmt. Aus der Menge waren Schreie zu hören. Trump stand umringt von Sicherheitsbeamten wieder auf, um sein rechtes Ohr war Blut zu sehen. Der mutmaßliche Täter wurde erschossen. Bei ihm soll es sich um den 20-jährigen Thomas Matthew Crooks aus Bethel Park in Pennsylvania handeln.



Schüsse fallen, Trump ist verletzt, Secret-Service-Leute umringen ihn. dpa/Gene J. Puskar

Der Secret Service teilte mit, der Angreifer habe „mehrere Schüsse „von einer erhöhten Position“ außerhalb des Versammlungsortes abgefeuert. Der Schütze sei „neutralisiert“ worden. Über die Motive des 20-Jährigen wurde zunächst nichts bekannt. Er soll als Wähler der Republikaner registriert und mit einem halbautomatischen Gewehr vom Typ AR-15 bewaffnet gewesen sein. Medienberichten zufolge wurde in seinem Auto auch Sprengstoff gefunden. Außer ihm wurde laut Polizei auch ein Zuschauer getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt.

Am Sonntag kündigte der 78-Jährige seine Teilnahme an dem an diesem Montag beginnenden Nominierungsparteitag seiner Republikaner im Bundesstaat Wisconsin an.

Der Anschlag löste in den USA und international Bestürzung aus und schürte Angst vor Gewalt während des extrem polarisierten Wahlkampfs in dem Land. US-Präsident Joe Biden nannte die Tat „krank“. Er kündigte für den Sonntagabend (in der deutschen Nacht zu Montag) eine Ansprache aus dem Oval Office an die Bürger an. AFP/red

Leitartikel

Hamas will weiter mit Israel verhandeln

Die Armee hat bei einem Angriff zwei Anführer der Islamisten ins Visier genommen, darunter den Militärführer.

TEL AVIV/GAZA. Ein Vertreter des politischen Flügels der islamistischen Hamas dementiert Berichte, wonach die indirekten Verhandlungen mit Israel über eine Waffenruhe und die Freilassung von Geiseln abgebrochen werden. Es treffe nicht zu, dass die Hamas eine solche Entscheidung nach dem israelischen Luftangriff am Samstag im Süden des Gazastreifens getroffen habe, hieß es.

Israels Armee hatte im Gazastreifen den Anführer des militärischen Arms der Hamas, Mohammed Deif, angegriffen und dabei Dutzende andere Menschen getötet. Das Schicksal Deifs ist unklar. Das Militär meldete den Tod des Kommandeurs der Hamas-Brigade in der Stadt Chan Junis, Rafa Salama. Er galt als einer der Drahtzieher des Massakers vom 7. Oktober in Israel, so die Armee. dpa

Kommentar

Bonus für IG-Metaller? Arbeitgeber lehnen ab

Die Industriegewerkschaft ruft zur Zukunftsallianz im Südwesten an einen Tisch – und mahnt den Pakt als „politische Chefsache“ an.

VON MATTHIAS SCHIERMEYER

STUTTGART. Diese Kehrtwende traf die Arbeitgeber offenbar unvorbereitet: Die Forderung der IG Metall, in der bevorstehenden Tarifrunde eine Vorteilsregelung für Gewerkschaftsmitglieder einzubauen, stößt auf massive Ablehnung bei Südwestmetall.

Anstatt die guten Gespräche fortzusetzen, presche IG-Metall-Chefin Christiane Benner „völlig unverständlich nach vorne“, kritisierte Hauptgeschäftsführer Oliver Barta. Benner hatte den Wunsch ihres Vorstands am Freitag auf der Bezirkskonferenz in Ludwigsburg öffentlich gemacht. Zuvor hatten Betriebsräte speziell der Automobilindustrie gedrängt, die Forderung nach sieben Prozent höheren Löhnen um den Bonus zu ergänzen.

Die Arbeitgeber fürchten, dass eine per Tarifvertrag vorgegebene Sonderbehandlung von IG-Metall-Mitgliedern eine „Zwei-

klassengesellschaft“ erzeugt. Die Kritik zielt indirekt auch auf den Chemiearbeitgeberverband, der jüngst erstmals in einem Flächentarifvertrag eine Vorteilsregelung mit der Chemiegewerkschaft (IG BCE) vereinbart hatte. Konkret geht es um einen zusätzlichen freien Arbeitstag pro Jahr, plus einen weiteren Tag bei langjährigen Mitgliedsjubiläen.

Um die Industrie in Baden-Württemberg zu sichern, fordert die IG Metall gemeinsame Kraftanstrengungen von Politik, Unternehmen, Wissenschaft und Sozialpartnern. Ziel müsse es sein, in elf Jahren „weltweit führend zu sein als Ausrüster für die digital vernetzte, intelligente und nachhaltige Produktion“, heißt es in dem auf der Bezirkskonferenz debattierten Papier „Industrieländ 2035“. Ein „Zukunftsakt“ könne die bisherigen „Silogrenzen“ überwinden. Federführung und Organisation einer solchen Allianz müsse „politische Chefsache“ sein.

Bluttat in Lautlingen: Drei Tote

Die Polizei Reutlingen geht davon aus, dass es sich im Zollernalbkreis um eine innerfamiliäre Tat handelt.

ALBSTADT-LAUTLINGEN. In Albstadt-Lautlingen im Zollernalbkreis hat ein Mann am Sonntag offenbar zwei Menschen und sich selbst durch Schüsse getötet und zwei weitere schwer verletzt. Die Polizei Reutlingen ging davon aus, dass es sich um eine innerfamiliäre Tat handelt. Der Großeinsatz mit Dutzenden Streifenwagen ereignete sich in einem Wohngebiet. Auch ein Spezialeinsatzkommando sei im Einsatz gewesen.

Wie aus Sicherheitskreisen zu erfahren war, soll es sich bei dem Schützen um einen Jäger handeln. Der 63-jährige Familienvater habe demnach seine Mutter und seinen Sohn erschossen. Er soll auch versucht haben, seine Frau und seine Tochter zu töten. Die Tochter schwebt in Lebensgefahr, die Ehefrau wurde schwer verletzt. red

Kommentar

Große Schäden an ungewollter Stelle

Der Unterschied zwischen einer Demokratie und Terroristen darf selbst im Kampf nicht verwischt werden.

VON CHRISTIAN GOTTSCHALK

Man muss das immer wieder erwähnen, damit es nicht vergessen wird. Die Hamas hat Israel am 7. Oktober vergangenen Jahres brutal und rücksichtslos angegriffen. Die Hamas, das sind Terroristen. Die Hamas nimmt nicht nur Israeli als Geiseln, sondern auch die eigene Bevölkerung. Stimmt alles. Aber es stimmt halt auch, dass Israel den berechtigten Kampf gegen die Terroristen überzieht, dass dabei immer wieder Unschuldige ums Leben kommen, dass Israel das billigend in Kauf nimmt. Und dass Israel nicht viel aus seinen Fehlern lernt.

Wenn die Meldungen stimmen, die nicht zu überprüfen sind, die aber hoch plausibel erscheinen, dann hat eine israelische Attacke auf eine führende Figur der Terroristen viele Zivilisten getötet. Wieder einmal. Das ausserkorene Ziel mag getroffen worden sein, aber nicht allein. Wieder einmal werden Untersuchungen angekündigt und eine Aufarbeitung, die nicht viel bringen wird.

Es ist im ureigenen Interesse Israels, in der Wahl der Mittel mehr Vorsicht walten zu lassen. Der Rückhalt, den das Land in der Weltgemeinschaft genießt, schwindet. Inzwischen scheint selbst dem größten und engsten Verbündeten, den USA, der Guldtsfaden zu reißen. Ob das die Führung Israels zum Umdenken bringt ist fraglich. Nötig wäre es. Der Unterschied zwischen einer soliden Demokratie und einem Haufen Terroristen darf selbst im Kampf nicht bis zur Unkenntlichkeit verwischt werden.

Bahn startet Generalsanierung

FRANKFURT. Direkt nach der Fußball-Europameisterschaft beginnt die Deutsche Bahn AG die bisher umfangreichste Modernisierung ihrer ICE-Strecken. Am diesem Montag geben Konzernchef Richard Lutz und Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) im südhessischen Gernsheim das Startsignal für den Bau-Marathon, der mit der fünfmonatigen Vollsperrung und Ersatzverkehr zwischen der vielbefahrenen Verbindung Mannheim und Frankfurt beginnt.

Bis 2030 sollen bundesweit 40 wichtige Gleisverbindungen mit insgesamt 4000 Kilometer Länge ertüchtigt werden. Die aufgestauten Sanierungskosten bei der Deutschen Bahn werden auf mindestens 90 Milliarden Euro veranschlagt. wüp